

NIEDERSCHRIFT  Stadt Karlsruhe	Gremium:	6. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	16. Dezember 2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

19.

**Punkt 17 der Tagesordnung: Kultur- und Kreativwirtschaft - Wachstums- und Festigungszentrum  
Vorlage: 2014/0327**

**Beschluss:**

Der Gemeinderat empfiehlt - nach Vorberatung im Ausschuss für Wirtschaftsförderung und im Hauptausschuss - die Anmietung des Wachstums- und Festigungszentrums auf dem Kreativpark Alter Schlachthof gemäß dem Angebot der Karlsruher Fächer GmbH & Co. Stadtentwicklungs-KG (KFE) auf zunächst 10 Jahre. Der städt. Aufwand beträgt (inkl. der geschätzten steuerlichen Belastung, ohne Personalkosten) für die Anlaufphase im 1. und 2. Jahr rd. 389.147 Euro, danach rd. 307.456 Euro, zuzüglich einer Anpassung des Mietpreises gemäß dem Verbraucherpreisindex durch die KFE. Eine Anpassung der Mietpreise bei den Nutzerinnen und Nutzern ist hierin noch nicht eingerechnet.

**Abstimmungsergebnis:**

mehrheitlich zugestimmt

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 17 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgten Vorberatungen im Wirtschaftsförderungsausschuss und im Hauptausschuss:

**Stadtrat Konrad (GRÜNE):** Zunächst möchte ich mal hervorheben, was wir positiv finden an dem geplanten Wachstums- und Festigungszentrum, und zwar eine inhaltliche Begleitung von Gründern. Es ist wichtig, dass Firmen in der Aufbauphase, wo jemand ein finanzielles Risiko eingegangen ist, Unterstützung erhalten, um sich zurechtzufinden. Schließlich ist jede Gründung eine Chance für den Einzelnen, aber eine Chance für die ganze Stadt. Ein positives Klima gegenüber Gründungen ist ein wichtiger Teil eines positiven Klimas für die Wirtschaft hier in der Stadt und auch eine Investition in die Zukunft.

Es gibt eine scheinbar undurchschaubare Menge an finanziellen Fördermöglichkeiten, durch die die Gründerinnen und Gründer an die Hand genommen werden und begleitet werden müssen, um sich zurechtzufinden. Auch das sehen wir hier gegeben. Insgesamt

samt finden wir es deshalb ein gutes inhaltliches Konzept, was uns vorgelegt wurde, aber die bestehenden Förderungsmöglichkeiten, gerade in Baden-Württemberg, halte ich nach Rücksprache mit Fachleuten, die Gründerinnen und Gründer begleiten, und auch mit Leuten, die bereits gegründet haben, für ausreichend und sehe keinen Bedarf, dass die Stadt einsteigt und weiter fördert.

Es gab ursprünglich eine Maßgabe von maximal 250.000 Euro Fehlbetrag in der Planung, die jetzt in den ersten zwei Jahren weit und später knapp über 300.000 Euro überschritten wurden. Das ist noch ohne Personalkosten. Das ist allein hier eine Förderung pro Firma und Jahr von 10.000 Euro. Günstige Geschäftsräume sind in Karlsruhe Mangelware. Das ist ein Problem. Das erkennen wir an, aber wir sehen die Lösung nicht darin, dass die Stadt hier zuschießt, sondern wir sehen die Lösung darin, dass dann, wenn so ein Wachstums- und Festigungszentrum gebaut wird, entsprechend sparsam geplant wird, eben Gemeinschaftsräume wie auch angedacht vorgesehen sind, so dass zu dem Budget, was den Firmen zur Verfügung steht, ihnen Raum geboten werden kann, ohne dass die Stadt einspringen muss.

Für weniger Geld hätte man ähnliche positive Effekte haben können und man hätte entweder das Geld einsparen können, was wichtig wäre in der angespannten Haushaltslage, die wir haben, oder man hätte sich überlegen können, ein weiteres Projekt zu starten in diese Richtung, wenn man sagen will, man will hier nichts aus der Wirtschaftsförderung abziehen. Da wir aber dem Gesamtkonzept hier nicht im Wege stehen wollen, möchte sich die GRÜNE-Fraktion hierzu enthalten.

(Beifall bei den Grünen - **Stadtrat Cramer/KULT:** Enthalten?)

**Stadtrat Dr. Käuflein (CDU):** Anders als die Grünen werden wir uns entscheiden, wir enthalten uns nicht, sondern wir werden zustimmen. Das Wachstums- und Festigungszentrum auf dem Areal Alter Schlachthof findet die Zustimmung meiner Fraktion.

Es geht darum - das ist schon gesagt worden, auch wenn es anders bewertet wird von uns -, bezahlbare Flächen für Kreativunternehmen anzubieten, die sich noch in der Entwicklung befinden, und zwar bis 8 Jahre nach der Gründung. Zusammen mit dem Perfekt Futur nebedran, in dem die allerersten Firmengründer sind, entsteht etwas für mich - und damit will ich es vergleichen - wie die Technologiefabrik an einer anderen Stelle, nur eben hier für die Kultur- und Kreativwirtschaft. Das wirtschaftliche und rechtliche Modell ist in der Vorlage ausführlich dargelegt. Das muss ich nicht wiederholen. Was die Fläche angeht, geht es darum, dass die Stadt von der Fächer GmbH die Fläche mietet und zu einem günstigeren Mietpreis den Firmen, die sich in der Entwicklung befinden, zur Verfügung stellt. Außerdem werden die Nutzer, die Firmengründer, die sich noch in der Entwicklung befinden, durch Personal betreut und beraten, wie übrigens auch in der Technologiefabrik. Ich sehe beide Modelle sehr analog.

Bei einer Auslastung von 80 %, so teilt uns die Vorlage mit, entsteht ab dem dritten Jahr ein Fehlbetrag von 300.000 Euro. Das ist für uns nicht Kultursubvention, sondern schlicht und einfach in einem speziellen Segment Wirtschaftsförderung. Unter dieser Rubrik verbuchen wir das. In einer Selbstdarstellung der Technologiefabrik heißt es folgendes Zitat: „Die Technologiefabrik Karlsruhe ist seit 30 Jahren bundesweit eines der

erfolgreichsten Gründerzentren. Hier bekommen Unternehmensgründer den Raum und die Unterstützung die ihnen helfen, die ersten Jahre der Selbständigkeit mit all ihren Hürden zu meistern. Mit einer Bilanz von über 325 betreuten Unternehmensgründungen seit 1983 und einer Erfolgsquote von 97 % bietet die Technologiefabrik eine solide Basis für den Schritt in die Unabhängigkeit.“ - Zitat Ende. Wenn wir in 30 Jahren das über das Zentrum, für das wir hoffentlich heute mehrheitlich grünes Licht geben, lesen, dann bin ich froh.

(Beifall bei der CDU)

**Stadtrat Hermanns (SPD):** Sie sehen, ich kann mich ein zweites Mal melden. Das ist ein gutes Zeichen für den Wirtschaftsstandort Karlsruhe.

**(Stadtrat Pfannkuch/CDU:** Ha! Ha! Ha!)

Lieber Kollege Konrad, ich kann Ihre Ausführungen wirklich nicht nachvollziehen. In Stuttgart planen sie ein Gründerzentrum am Campus mit 12 000 Quadratmetern. Da wird auch die Stadt zuschießen. In Stuttgart bauen sie ein Mobilitätsgründungszentrum zusammen mit der L-Bank, der EnBW und mit der GfT. Wir befinden uns also in einem Konkurrenzettbewerb, wo wir ganz klar unsere Stärken auf den Punkt bringen müssen und weiterentwickeln. Deswegen sehe ich, dass wir heute die Möglichkeit haben, einen Grundstein für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt zu legen, denn wir haben in Karlsruhe aus unserer Perspektive vier Stärken: eine ist Topniveau auf europäischer Ebene Energie, intelligente Produktion IKT und Kreativ- und Kulturwirtschaft. Warum Kultur- und Kreativwirtschaft? Da die Kultur- und Kreativwirtschaft in ihrer Wertschöpfungskette einen dermaßen Mehrwert erbringen kann, den wir mit normalen Produktionsleistungen kaum erbringen können. Ich möchte Ihnen nur einfach ein Beispiel bringen. Sie können eine Marke aufbauen, Kleidermarke, Produktionskosten 1,50 Euro. Im Laden verkaufen Sie Adidas für 120 Euro. In keinem anderen Bereich können Sie so eine Wertschöpfung generieren wie in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Wenn wir jetzt daran denken, dass wir diese Potentiale, die wir haben, mit neuen Technologien verbinden, mit der IKT, mit der Energie und mit intelligenten Produktionen, dann müssen wir in die Kultur- und Kreativwirtschaft investieren.

Ich möchte auch noch dazu kommen, dass es eine vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Kulturamt und Wirtschaftsförderung war. Das K 3 ist vorbildlich über unsere Grenzen hinaus. Das Perfekt Futur hat Visibilität in ganz Deutschland bekommen. Jetzt müssen wir den automatischen nächsten Schritt machen, um die Gründer, die die ersten drei Jahre dort sind, weiter zu unterstützen.

Ich möchte noch eine kleine Anekdote von einem lieben Freund von mir, Taka aus Tokio, erzählen. Ich kann auch kleine Geschichten erzählen, lieber Kollege. Er kam von 20 Jahren aus Tokio und hat hier an der HfG Produktdesign studiert. Er war der erste Japaner, der den Mailänder Design-Award bekommen hat. Er ist ein extrem erfolgreicher Produktdesigner in Japan geworden. Wenn wir diese Potentiale, die wir haben, hier am Standort gehalten bekommen, möchte ich mir nicht ausmalen, wie viel Rendite wir nämlich wieder bekommen. Hier handelt es sich nämlich, wie der Kollege Käuflein ge-

sagt hat, um eine Investition in unsere Zukunft. Wenn wir das gut machen, werden wir mehr Rendite daraus erwirtschaften, als das, was wir investieren.

Zu den Kosten. Wir müssen davon ausgehen, dass wir maximal eine 80%ige Auslastung haben, da wir genügend Flexibilität benötigen, um eben den unterschiedlichen Unternehmen genügend Raum anzubieten. Was mich extrem stört, dass wir immer noch keine gute Lösung gefunden haben für die Kapitalertragssteuer und den Solidaritätszuschlag. 60.000 Euro zahlen wir dafür. Wir bitten darum, dass hierfür eine tragfähige andere Lösung gefunden wird. Wenn wir weiterdenken, müssen wir ja auch für die Energiewirtschaft etwas aufbauen und für die smarte Produktion. Wenn ich das alleine jetzt schon hochrechne, sind wir bei 60.000 Euro, mal drei haben wir 240.000 Euro, die wir einfach so ausgeben und die wir uns sicherlich auch sparen können.

Dieses Zentrum muss der Beginn für einen Pakt für ein städtisches Wachstum darstellen, denn wir können jetzt nicht aufhören. Wir müssen weitermachen. Wir brauchen die Potentiale, wir müssen sie ausschöpfen, alles, was wir haben. Wir haben es gesehen in den langfristigen Vorausplanungen, wir brauchen Geld, und das Geld kommt am Ende über Wachstum und über neue Unternehmen, die sich hier ansiedeln und uns entsprechend auch mit neuen finanziellen Mitteln ausstatten. Wir glauben, wir haben die beste Ausgangsposition. Lassen Sie uns diese mutig ergreifen für eine zukünftige Handlungsfähigkeit der Stadt Karlsruhe. Die SPD-Fraktion wird diesen Weg mitgestalten und wird zustimmen.

(Beifall bei der SPD)

**Stadtrat Lancier (KULT):** Wir haben in Karlsruhe mit dem Schlachthofareal eine sehr erfolgreiche Gründerszene etabliert. Die Gründerszene als solche läuft über das Perfekt Futur, vielfältig lauter Unternehmen. Die wollen wir natürlich in Karlsruhe halten. Es sind lauter Unternehmen, die zukunfts-trächtige Produkte haben und die teilweise auch experimentell arbeiten im Rahmen von Perfekt Futur, sicher mit einem vergleichsweise kleinen Kapital und Risiko, aber wenn die erfolgreich sind, wird es eben dort zu eng. Daher brauchen die einen anderen Ort, wo sie sich dann ausbreiten können. Um diese Unternehmen, die ja nun ihre erfolgreiche Gründung eigentlich schon hinter sich haben, in Karlsruhe zu halten, brauchen wir einen entsprechenden Rahmen. Den schaffen wir mit dieser Vorlage. Daher ist die KULT-Fraktion für die Unterstützung dieses Wachstums- und Festigungszentrums.

Man darf nicht vergessen, dass die Leute, die dort in diesem Areal bereits ihre Gründungen vorgenommen haben, auch bereits die entsprechenden Verbindungen geschaffen haben. Sie profitieren davon, dass sie Nähe zueinander haben, dass sie sich ggf. auch mal abends bei irgendwelchen kulturellen Veranstaltungen am gleichen Ort treffen, dass sie sich beim Mittagessen treffen und dergleichen mehr. Diese Vorteile können mit diesem Wachstumszentrum erhalten und können auch vertieft werden. In der Folge werden diese Unternehmen, wenn sie aus diesem Zentrum dann auch noch herauswachsen sollten, eine sehr starke Verwurzelung in Karlsruhe haben und werden uns erhalten bleiben. Erfolgreiche Unternehmen in Karlsruhe zu halten, sollte ein wesentliches Ziel unserer Arbeit hier sein. Daher unsere Zustimmung.

(Beifall bei der KULT-Fraktion)

**Stadtrat Høyem (FDP):** Meine Vorredner haben absolut recht. Das ist ein guter Vorschlag. Das ist gut vorberaten, und ich verstehe überhaupt nicht die grüne Haltung. Wir stimmen sehr gerne zu.

**Der Vorsitzende:** Damit kommen wir zur Abstimmung. Ich darf Sie um das Kartenzeichen bitten. - Bei 9 Enthaltungen mehrheitlich angenommen.

Zur Beurkundung:  
Der Schriftführer:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -  
27. Januar 2015